

WORLD CONFERENCE ON ARTS EDUCATION

Bericht von der Konferenz in Lissabon

Vom 6. bis 9. März 2006 fand in Lissabon die Weltkonferenz zu kultureller Bildung auf Einladung der UNESCO und der portugiesischen Regierung statt. Zu der dreitägigen Konferenz reiste eine deutsche Expertendelegation mit neun Mitgliedern an. Insgesamt wurde auf der Konferenz deutlich, wie wichtig die Beschäftigung mit Kunst in einer immer unübersichtlicher werdenden, sich rasch verändernden Welt ist.

World Conference on Arts Education – eine immens wichtige und lang vorbereitete Konferenz zu einem Thema, das eine zunehmend große Bedeutung in unserer globalisierten, friedlosen Welt haben sollte und hoffentlich auch hat. Aber auch ein Thema, das inhaltlich ungeheuer vielfältig ist und unter vielerlei Aspekten betrachtet, bedacht und implementiert werden muss. Mit “the Arts” sind die bildenden Künste genau wie Musik und Tanz, Literatur und Theater, Film, Fernsehen und Fotografie gemeint. Dazu gehören bei einer Weltkonferenz zu diesem Thema unbedingt die vielen regionalen, nationalen und kulturellen Eigenheiten.

Während der gut drei Tage dauernden Konferenz nahmen Einzelvorträge internationaler Experten sehr viel Raum im Gesamtplenar ein, von denen ich einige herausheben möchte:

“Brain, Art and Education”

Prof. Antonio Damasio aus Portugal führte aus, dass die derzeitige Entwicklung in den Bereichen Natur-, Informations- und Technologiewissenschaften zu großer Einseitigkeit in Bildung und Ausbildung geführt hat, was jedoch zu einer inneren Verarmung des Individuums und gleichzeitig der Gesellschaften führt. Kreativität und Empathie sind Anteile eines jeden Menschen, die es zu entwickeln und zu fördern gilt und die durchaus kein Luxus sind. Das Zusammenspiel von rationalen und emotionalen Fähigkeiten beschrieb er als unverzichtbar, um Menschen zu befähigen, tragfähiges, moralisches Verhalten zu lernen und zu leben.



“Back to Basics:

Arts Education in the 21st Century”

Sir Ken Robinson aus England, Berater im J. Paul Getty Trust in Los Angeles, wies auf die deutlich erkennbaren Merkmale der Krise in Bildung und Erziehung weltweit hin. Die bisherige Fächerhierarchie Mathematik und Sprachen, gefolgt von Sozialwissenschaften aber der Kunst am unteren Ende habe sich deutlich nicht bewährt. Auch die Abstufung innerhalb der Künste, nämlich ganz oben die bildenden Künste und Musik und erst unter ferner liefen Theater und Tanz, ist nicht länger zu tolerieren. Um die drei Hauptziele für eine zukünftige Welt zu erreichen, nämlich: unser weltweites Zusammenleben, die Stärkung der jeweils eigenen Identität und die Fähigkeit zu gegenseitigem Verstehen zu entwickeln und fördern, bedarf es der Förderung von Kreativität in allen Bereichen ohne Rücksicht auf traditionelle Hierarchien.

“It’s All in the Mind:

The Social and Psychological Impact of Arts”

Die Kinder- und Jugendpsychiaterin Prof. Tuula Tamminen aus Finnland konfrontierte das Auditorium sowohl mit der weltweit sich rasant verschlimmernden Kinderarmut als auch mit erschreckenden Zahlen über psychisch kranke Kinder. In einer Welt, die schwierigste Ausgangsbedingungen für kommende Generationen bereit hält, sind ihrer Erkenntnis nach die Beschäftigung mit Kunst und Förderung von Kreativität äußerst wichtig für die Entwicklung einer gesunden Persönlichkeit. Und nur seelisch gesunde Menschen können maßgeblich zu stabilen und friedlichen Gesellschaften beitragen.

Im Rahmen kleinerer Regional-Foren wurde dem Bedürfnis nach Information und Austausch nach-

gekommen und damit auch die Möglichkeit des Networking eröffnet. Diese nachmittäglichen Zusammenkünfte, die von der Dimension überschaubar waren und den Teilnehmern die Möglichkeit des direkten Gesprächs außerhalb des ansonsten sehr eng angelegten Tagesgeschehens vermittelten, waren aus meiner Sicht besonders wichtig.

Workshops

Einen wirklichen Praxisbezug zum Thema unter Berücksichtigung der diversen Besonderheiten und Sichtweisen gab es aber vor allem in den vielen Workshops, die parallel zu den Plenen und "Round Tables" stattfanden. Dort wurde über Projekte aus Schulen, außer-schulischen Einrichtungen, Universitäten, Behindertengruppen, Bildungsorganisationen etc. berichtet. Das Angebot der institutionalisierten wie auch privaten Arts Education war, wenn auch nur ausschnittsweise, sinnvoll und vielfältig. Jeweils vier bis fünf Referenten stellten ihr Konzept und ihre persönlichen Erfahrungen vor und daraus entwickelten sich jeweils Diskussionen, die durchaus weiterführend waren.

Nur leider, wie fast immer bei derartigen Konferenzen und Tagungen, müssen sich die Teilnehmer(innen) bei der Wahl einer bestimmten Veranstaltung gleichzeitig gegen viele möglicherweise ebenfalls interessante Themen und Referenten entscheiden. So auch hier.

Aus meiner Sicht gab es viele impulsgebende Vorträge und Referate, viele überzeugte Absichtserklärungen für "Arts Educations" im weiteren Sinne, sowohl in Bezug auf die Lehreraus- und -weiterbildung als auch die Curricula der Bildungseinrichtungen. Die Forderung, zusätzliche Forschungsaufträge zu vergeben, wurde sehr positiv aufgenommen. Die im Belem Centre versammelten Experten waren sich da recht einig. Zu spärlich vertreten war allerdings die künstlerisch tätige Basis, um maßgeblich an der Diskussion, wie die gewonnenen Erkenntnisse und Pläne umzusetzen seien, gestaltend mitzuwirken.

Unterrepräsentanz Afrikas

Was ich irritierend bis ärgerlich fand, war die einer UNESCO-Weltkonferenz nicht anstehende Unterrepräsentanz Afrikas und der arabischen Welt. Damit konnten das so wichtige Kennenlernen, der Dialog und das Networking für und mit Vertretern dieser Regionen von vornherein nicht stattfinden.

Insgesamt war die Tagung in Lissabon aus meiner Sicht ein Erfolg. Sie diente der Vergewisserung, wie wichtig die Beschäftigung mit Kunst in einer immer unübersichtlicher werdenden, sich rasch verändernden Welt ist. Daher ist es auch höchst erfreulich, dass aller Voraussicht nach die koreanische Regierung zu einer "Zweiten Weltkonferenz Kulturelle Bildung" nach Seoul einladen wird. Ausführliche Informationen dazu gibt es auf dem Arts Education Portal der UNESCO unter www.unesco.org/culture/lea.

Uta Forst

Odenwaldschule Heppenheim-Oberhambach